

„Dann stürzt er auch“

In Sachsen-Anhalt rebellieren Parteifreunde gegen den christdemokratischen Ministerpräsidenten und Parteichef Gies. Sie lasten ihm eine in der Parlamentsge-

schichte beispiellose Intrige an: Er habe Abgeordnete mit obskuren Stasi-Vorwürfen zum Mandatsverzicht bewegt, um selber in den Landtag nachrücken zu können.

Am 26. Oktober letzten Jahres erreichte den frischgewählten Parlamentarier Gerhard Mitschke, 43, im heimatlichen Dessau eine telefonische Telegrammdurchsage: Er möge sich am folgenden Tag um acht Uhr in seiner Magdeburger CDU-Zentrale einfinden.

Dort warteten, als Mitschke eintrudelte, schon vier seiner Kollegen, die wie er nicht wußten, wozu sie eigentlich bestellt worden waren. Am Tag darauf sollte sich der Landtag konstituieren.

„Vielleicht wollen sie uns zu Ministern machen“, rätselte der Pfarrer Christoph Koch, in Gedanken schon ganz Berufspolitiker. Doch die Hoffnung trog. Was bis zur Mittagszeit geschah, gehört, so Mitschke, „zu den schlimmsten Erfahrungen meines Lebens“.

Einzelnen wurden die fünf Parlamentarier „regelrechten Verhören“ (Koch) unterzogen: Es ging um angebliche Stasi-Vergangenheit. Die Fragen stellten, „in schneidender Schärfe und total feindlich“, so Koch, zwei Parteifreunde: CDU-Fraktionschef Joachim Auer und der designierte Ministerpräsident des neuen Landes, Gerd Gies, 48.

„Sie haben doch für die Stasi gearbeitet“, erinnert sich Mitschke an die Worte von Gies: „Es gibt eine Nummer.“ Am besten sei es, wenn Mitschke auf sein Mandat verzichte, redeten ihm seine Parteioberen zu: „Dann passiert auch nichts.“ Mitschke schrie: „Nein, das mache ich nicht.“

Die inquisitorische Befragung bringt Gies nun, acht Monate später, in erhebliche Schwierigkeiten. Am Donnerstag werden in Magdeburg die Ergebnisse der ersten offiziellen Überprüfung durch die Berliner Gauck-Behörde vorliegen: Dann stellt sich heraus, welcher Abgeordnete tatsächlich Stasi-Spitzel war.

Schon jetzt ist klar, daß die Gies-Verhöre vom Oktober auch Falsche getroffen haben. „Wir haben damals“, gab Gies am Dienstag letzter Woche vor der Fraktion zu, „einigen Mitgliedern etwas zugemutet.“ Die Reue kommt zu spät.

Fraktionsmitglieder kreiden Gies mittlerweile nicht nur sein rüdes Vorgehen an. Er habe, so der Vorwurf, die Verhöre mit fragwürdigem Material bestritten, an das er nur auf krummen



CDU-Politiker Auer, Gies: Karrieresprung mit Stasi-Gerüchten

Touren gelangt sein könne. Zudem habe die Befragungsaktion vorrangig dazu gedient, mißliebige Parteifreunde auszuschalten, sie zur Niederlegung ihres Mandats zu bewegen, um so selber in den Landtag einziehen zu können – eine, wenn die Vorwürfe zutreffen, in der Parlamentsgeschichte beispiellose Intrige.

Triumphierend zeigt Mitschke seit ein paar Tagen im Magdeburger Landtag einen Brief der Gauck-Behörde vor, den er vorab schon mal erhalten hat. Wohl habe, so die Auskunft, beim DDR-Ministerium für Staatssicherheit (MfS) eine Akte über den Ingenieur existiert, jedoch: „Die Akte wurde ohne Wissen Herrn Mitschkes vom MfS angelegt und enthält keinerlei Hinweise auf eine Zusammenarbeit mit dem MfS.“ Das steht in krassem Widerspruch zu den Gies-Vorhaltungen im Oktober.

Auf die gleiche Weise sind auch der Pfarrer Koch sowie der Agrar-Ingenieur Gunther Schmidt bedrängt worden, dem gleich noch angekündigt wurde, er werde womöglich seinen Posten als LPG-Chef verlieren, wenn er sein Mandat nicht abgebe.

Ein Notar saß schon bereit, um den Mandatsverzicht entgegenzunehmen.

Doch niemand wollte verzichten – „warum auch“, so Koch, der mittlerweile Vorsitzender des Justizausschusses im Landtag ist. Längst ist auch ihm, wie Schmidt, signalisiert worden, daß nichts Belastendes vorliegt.

Nun fragen sich die Parlamentarier, wie Gies eigentlich zu der Behauptung kommen konnte, seine Parteifreunde seien Stasi-Spitzel gewesen.

Wohl hatten Mitte Oktober letzten Jahres, als die Fraktion konstituiert wurde, alle CDU-Abgeordneten freiwillig einer Überprüfung zugestimmt. Als ihren Vertrauensmann hatten sie Ralf Geisthardt nach Berlin gesandt, der schon Vize-Vorsitzender des Stasi-Sonderausschusses der DDR-Volkammer gewesen war. Geisthardt wollte „außerhalb der Reihe auf dem schnellsten Wege“ durch seine persönliche Bekanntschaft zu Joachim Gauck, der die Hinterlassenschaft der Stasi verwaltet, Auskunft über die Mitglieder der CDU-Fraktion einholen.

Gauck wies, nach rechtlicher Prüfung des Wunsches, die Stasi-Wächter in Halle und Magdeburg an, Geisthardt die Namen belasteter CDU-Politiker zu nennen. Geisthardt reichte die Namen kurz vor der ersten Sitzung des

Landtages an CDU-Parteichef Gies weiter.

Ob Gies die Unterlagen überhaupt erhalten durfte, ist strittig. Abgeordnete beschwerten sich darüber, daß Gies, der CDU-Landesvorsitzender, aber nicht selbst Abgeordneter war, nun heikles Material in Händen hielt, das den Kreis der Fraktionsmitglieder eigentlich nicht verlassen sollte. „Damit“, so ein Parlamentarier, „sind wir doch erpreßbar geworden.“ Gies dagegen beruft sich auf einen Fraktionsbeschluß: „Auer und ich sollten das Material bekommen.“

Fraktionschef Auer, ein Mann aus dem Westen, damals erst ganz frisch im Amt, ging davon aus, daß am 27. Oktober „auf der Grundlage von Gauck-Informationen befragt“ wurde. Auer: „Ich habe mich da voll auf meinen Parteivorsitzenden verlassen.“ Deswegen habe er bei den „Verhören“ auch einen so „scharfen Ton“ angeschlagen: „Für mich waren das Täter.“

Mittlerweile hat er dazugelernt: „Da bin ich wohl vor einen Karren gespannt worden.“ Denn soviel ist klar: Die Gauck-Liste aus Halle und Magdeburg allein kann nicht die Grundlage der peinlichen Befragungen gewesen sein. Dann wäre Mitschke nicht befragt worden, der nun offiziell exkulpiert ist, und wohl auch nicht Koch und Schmidt.

Außerdem stimmt die Zahl der Befragten nicht mit der Zahl derer überein, die auf den Listen aus Halle und Magdeburg standen. „Höchstens sieben Namen“, so ein Beteiligter, seien über Geisthardt an Parteichef Gies gegangen, „alles eindeutige Fälle“.



Gies-Verfolger Mitschke
„Das mache ich nicht“

Von Gies bedrängt wurden damals jedoch viel mehr Parlamentarier. Außer den fünf Abgeordneten, die am 27. Oktober in der CDU-Parteizentrale antanzen mußten, wurden, einige Zeit später, auch die Neuparlamentarier Jürgen Scharf (Magdeburg) und Horst Schnellhardt, ein Tierarzt aus Halberstadt, von Gies einzeln vernommen. Auch sie wollten ihr Mandat behalten.

Ebenfalls in einem Gespräch unter vier Augen hatte Gies am 23. Oktober den Landesvorsitzenden der CDU-Mitbestandsvereinigung, Eckhard Schneider, vergebens zum Verzicht auf das Mandat aufgefordert. „Sie sind doch selbständig“, gab Gies laut Schneider zu bedenken. „Sie können sich das doch erlauben.“ Doch Schneider schwante was: „Als ich merkte, was da läuft, dachte ich: mordsmäßige Schweinerei.“

Drei Parlamentarier jedoch gaben ihre Mandate ab – außer Michael Heine mann aus Weißenfels und dem Ingenieur Armin Kleinau auch ein CDU-Politiker aus der ersten Garnitur: der damalige Oberbürgermeister von Halle, Peter Renger, 50.

Spätestens Ende letzten Jahres bei Rengers Ausscheiden, dessen genaue Umstände noch immer im dunkeln liegen, tauchte der Verdacht auf, Gies gehe mit Hilfe von Stasi-Vorwürfen in Wahrheit auch gegen politische Konkurrenten vor (SPIEGEL 10/1991). Denn Renger wollte ursprünglich, wie Gies, Ministerpräsident werden – mit Regierungssitz in Halle.

Zugleich suchte Gies mit den Verhören eine Panne wettzumachen: Er hatte bei der Wahl am 14. Oktober keinen Sitz im Parlament bekommen. Weil die CDU wegen ihres überragenden Wahlsieges alle Direktmandate erobert hatte, zog die Landesliste nicht, auf deren erstem Platz Gies rangierte.

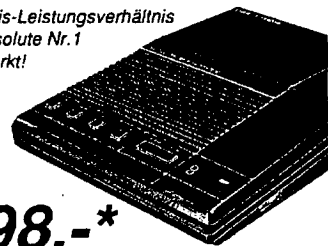
Erst nachdem Kleinau und Heine mann zur Aufgabe ihrer Mandate bewegt worden waren, wurden Gies und sein Vertrauter Wolfgang Braun, jetzt Innenminister, Mitglieder des Landtags. Für Renger rückte der Stasi-Experte Geisthardt nach. Pfarrer Koch: „Als die drei ihre Mandate hatten, hörten die Stasi-Vorwürfe auf.“ Gies sprach sich sogar gegen die Gründung eines Landtagsausschusses zur Überprüfung der Abgeordneten aus: Die CDU habe bereits intern geprüft.

Geisthardt, dem die Fraktion in Sachen Stasi voll vertraut hatte, sieht sich, wie Gies, nun dem bösen Vorwurf ausgesetzt, er sei nur mit Hilfe von obskurem Stasi-Material in den Landtag gerutscht: „Ich bin in einer blüheranten Lage.“

Schuldig fühlt er sich trotzdem nicht. Die „Verhöre“ habe schließlich Gies initiiert. Geisthardt: „Das ist zumindest eine Schöfflichkeit gewesen von

Anrufbeantworter?

Im Preis-Leistungsverhältnis die absolute Nr. 1 am Markt!



nur
198,-*

*)=unverbindliche Preisempfehlung

- deutsche Postzulassung
- Fernabfrage + Raummonitor
- von jedem (MFV) Telefon
- oder extra Coder (38,- *)
- bis 28 Sek. Qualitätsansage
- extrem einfach bedienbar
- Klingelzeit bis 5 x
- heimlich Mithören
- Anrufzählwerk+Erinnerung
- Memo + Diktierzentrale
- Profigerät für den harten
- täglichen Einsatz + sehr viele
- Extras + 1 Jahr Garantie!

Lange Zeit ausverkauft - jetzt endlich wieder erhältlich im preisbewußten Fachhandel oder bei Karstadt, Quelle, Metro, Kaufhof, Allkauf, Herje, Stinnes+COOP, Porst, Massa, HOT, Schauland, A-Z, Völkner und alle Wegert Filialen auf jeden Fall immer lieferbar bei GTT Telefonpalast, Hauptstr.30, 1000 B 62, 030-784 30 62

CODE-A-PHONE
über 14 Millionen Anrufbeantworter!

KRAFT VORSPRUNG

Wenn's ums Bauen geht: da hat Nordrhein-Westfalen einen deutlichen Kraftvorsprung. Ideen, Planung, Ausführung, – dieser Markt ist Spitze!

Ein Blick in die aktuelle Statistik belegt: In NRW, – da gibt es fast 20.000 Architekten und ca. 25.000 Bauingenieure aller Fachrichtungen. Da sind mehr als 600 Baustoffhändler aktiv. Das Bauhauptgewerbe umfaßt ca. 15.000 Betriebe mit fast 250.000 Beschäftigten. Dazu kommen ca. 2.500 Dachdecker-Unternehmen.

Mittendrin Magnet für alle: die DEUBAU in Essen, Deutsche Baufachmesse – International. – Ein Kraftfeld für Erfolg!

DEUBAU
ESSEN, 22.-29.1.1992

Gies.“ Geisthardt weiß auch, woher der Unmut vieler CDU-Politiker gegen den Regierungschef rührt: „Ich kann es niemandem verdenken, anzunehmen, daß Gies sich eine ihm genehme Fraktion gezimmet hat.“

Unklar ist immer noch, woher Gies jene Namen von Abgeordneten mit einer angeblichen Stasi-Kennzahl hat, die nicht auf der ersten Gauck-Liste stehen. Parteifreunde mögen nicht ausschließen, daß ihm dabei Braun behilflich war, der den dubiosen Frankfurter Detektiv Klaus-Dieter Matschke zum „Sicherheitsberater“ der Landesregierung mit Sondervollmachten ernannt hatte (SPIEGEL 7/1991). Matschke war letztes Jahr auch in den Dunstkreis ehemaliger Stasi-Leute eingetaucht und hatte brisantes Material zutage gefördert, das Braun durchaus zupaß kam.

Andere Vermutungen zielen darauf, daß Gies Zugriff zum Berliner Stasi-Archiv hatte. Wie auch immer: „Man braucht nicht lange nachzudenken“, sagt der CDU-Abgeordnete und Stasi-Experte Geisthardt, „es gab zwei Listen.“ Gies jedoch besteht darauf, ausschließlich mit Gauck-Material gearbeitet zu haben: „Es gibt keine andere Quelle.“ Er habe, so Gies zum SPIEGEL, „sehr genau die geltende Rechtslage berücksichtigt“.

Offensichtlich jedoch war bei der Zusammenstellung der von Gies verwendeten Namen nicht darauf geachtet worden, ob die Kennzahlen Stasi-Tätern oder Stasi-Opfern zugeordnet waren. Ob nur Dummheit oder Absicht im Spiel war, steht dahin.

So oder so, die Stimmung in der Magdeburger CDU-Fraktion ist aufgeheizt. Gies hat sich durch mancherlei Alleingänge ohnehin schon von der Fraktion des Landtags isoliert. So hat er seine Zusage gebrochen, nur heimische Politiker zu Ministern zu machen. Und ein Plädoyer für Atomkraft war ebensowenig abgesprochen wie sein Vorstoß, die Bodenreform rückgängig zu machen.

Auch sein Rückhalt in Bonn wird immer schwächer. In der CDU-Spitze setzt sich die Einsicht durch, daß es sich beim Bundesvorstandsmitglied Gies um einen „Idealwende- und stalinistischer Prägung“ handele, wie ein Vorstandskollege urteilt. In der Bonner Landesgruppe der sachsen-anhaltinischen CDU sind längst Pläne besprochen worden, Gies als Parteivorsitzenden zu kippen: „Dann“, weiß ein Abgeordneter, „stürzt er auch als Ministerpräsident.“

Für diese Woche, wenn die Abgeordneten die Ergebnisse der offiziellen Gauck-Überprüfung erfahren, schwant Gies nichts Gutes. „Wir müssen zusammenhalten“, beschwor er Dienstag letzter Woche seine Fraktion, „es werden schwere Zeiten auf uns zukommen.“

Da mochte ihm keiner widersprechen. ◀

Verantwortung muß sich auszahlen. Sonst wird sie zu schwer.

Wer für die Umwelt denkt, verdient, damit auch selbst auf einen grünen Zweig zu kommen.

Unsere Initiative für Unternehmer setzt deshalb bereits an der Wurzel an, um ökologische und ökonomische Forderungen gleichberechtigt zu erfüllen.

Wir beginnen mit der Wirtschaftlichkeitsanalyse, loten die staatlichen Förderungsmittel aus und schließen die Lücken durch den HYPO-Umweltschutz-Kredit mit spezieller Laufzeit. Sie dürfen also ein gutes Stück Ihrer Verantwortung an Ihren HYPO-Firmenkundenbetreuer weitergeben - dort liegt sie nicht auf der leichten Schulter und wirft deshalb Gewinn für Sie ab.

Wir lassen uns etwas für Sie einfallen.



Die HYPO. Eine Bank - ein Wort.